



WESTDEUTSCHE  
KONZERTDIREKTION  
111 Jahre Klassik für Köln



12. Oktober 2024

# NDR Elbphilharmonie Orchester

Alan Gilbert Leitung

Yefim Bronfman Klavier





## 111 Jahre WDK – Herzlichen Glückwunsch

Seit vielen Jahren bereichert die Westdeutsche  
Konzertdirektion Köln unser Leben mit großartiger  
Musik und unvergesslichen Konzerterlebnissen.

Möge die Leidenschaft für Musik weiterhin viele  
Menschen inspirieren und erfreuen.

Auf die nächsten erfolgreichen Jahre voller Musik!  
Mit den besten Wünschen zum Jubiläum



GREIF&CONTZEN



greifcontzen @  
greif-contzen.de

---

## Programm

### **Sergej Rachmaninow** (1873–1943) **Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll op. 30** (Spieldauer ca. 43 Minuten)

- I. Allegro ma non tanto
- II. Intermezzo. Adagio, *attacca*:
- III. Finale. Alla breve

*Pause*

### **Pjotr Tschaikowsky** (1840–1893) **Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36** (Spieldauer ca. 45 Minuten)

- I. Andante sostenuto – Moderato con anima –  
Moderato assai, quasi Andante – Allegro con anima
- II. Andantino in modo di canzona
- III. Scherzo. Pizzicato ostinato. Allegro
- IV. Finale. Allegro con fuoco

Das Konzert des NDR Elbphilharmonie Orchesters ist Teil einer Tournee der Konzertdirektion Schmid.

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf den Künstler auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber:  
Westdeutsche Konzertdirektion Köln GmbH, ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH  
Obenmarspforten 7–11 · 50667 Köln · Geschäftsführung: Burkhard Glashoff  
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke  
Titelfoto: © Marco Borggreve/NDR · Gestaltung: gestaltenstalt.de  
Anzeigen: Billecke Grafik + Design Werbeagentur · werbeagentur@koeln.de · 02236 969 37 06  
Druck: type design GmbH · Bilker Allee 86 · 40217 Düsseldorf · 100 % Recyclingpapier

## Auf einen Blick

Sentimentale Klänge, ausschweifende Melodien und auftrumpfende Opulenz? Dies verbindet Sergej Rachmaninow und Pjotr Tschaikowsky – allerdings nur auf den ersten Blick! Gewinnen Werke wie das 3. Klavierkonzert d-Moll op. 30 oder die 4. Sinfonie f-Moll op. 36 der beiden Russen ihre Kraft doch erst aus einer Gratwanderung, die derartigen Eigenschaften mit Strenge und tiefer Empfindsamkeit zu begegnen weiß. Eine Gratwanderung, auf die sich heute Abend Yefim Bronfman und das NDR Elbphilharmonie Orchester unter Alan Gilbert einlassen.

# Ein Konzert für Furchtlose

Das Bild, das Rachmaninow von seinem Leben hinterließ, zeigt zwei Gesichter: Auf der einen Seite das junge Genie, gefeierter Absolvent des St. Petersburger Konservatoriums, mit seinem Opernerstling *Aleko* preisgekrönter Komponist und am Klavier ein herausragender Interpret eigener Werke, mit denen er den Nerv des russischen Fin de siècle traf. Auf der anderen

**1913**

Gründung der  
Westdeutschen Konzertdirektion  
durch Heinrich Dubois

**1917**

Erstes Meisterkonzert



Sergei Rachmaninow, ca. 1920 © Library of Congress

**1927**

Eintritt Dr. Paul Schiff  
in die Westdeutsche  
Konzertdirektion

**1930**

Beginn der Zusammenarbeit  
mit der Berliner Konzertdirektion  
Wolff & Sachs

## Schon gewusst?

Der Solopart des 3. Klavierkonzert stellt derart große Anforderungen, dass sich zunächst kein anderer Pianist als der Komponist selbst an die Partitur heranwagte. Erst dem „furchtlosen“ Vladimir Horowitz gelang es in den 1930er Jahren das Werk im Repertoire zu verankern.

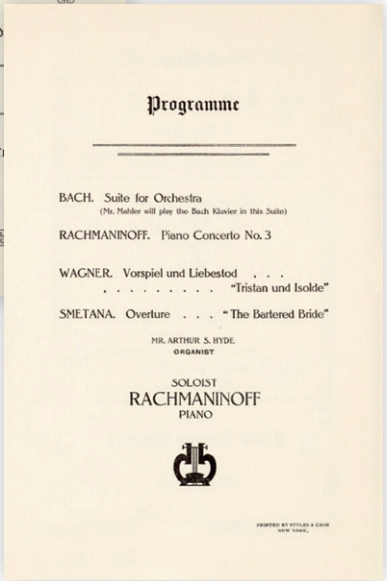
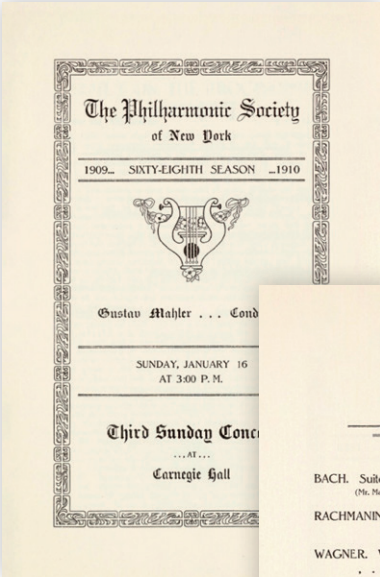
Seite der amerikanische Exilant, der Russland während der Oktoberrevolution 1917 für immer verließ und seine Heimat letztlich nur mehr in der Musik fand. Dabei wurde auch in den USA Rachmaninows Klavierspiel vom Publikum bewundert, das – so kann man es auf den erhaltenen Tondokumenten nachhören – dem schwelgerischen, oft gefährlich süßlichen Charakter seiner Kompositionen stets mit auf Schärfe, Klarheit und Durchsichtigkeit bedachten Interpretationen begegnete. In die Zeit des Übergangs zwischen diese beiden Phasen fällt im Sommer 1909 die Komposition des 3. Klavierkonzerts, das Rachmaninow während einer USA-Tournee am 28. November mit dem New York Symphony Orchestra unter Walter Damrosch uraufführte, gefolgt von Konzerten in weiteren amerikanischen Städten, u. a. am 16. Januar 1910 unter Gustav Mahler in der Carnegie Hall.

Das Konzert beginnt mit einer lapidaren Floskel des Orchesters, worauf das Klavier den ersten Hauptgedanken exponiert und sogleich in einer ganzen Flut

### 1935

*Nürnberger Rassengesetze, massive Diskriminierung von Menschen jüdischen Glaubens. Die Konzertdirektion Wolff & Sachs wird aufgelöst, ihre Geschäftsführer gehen ebenso wie Dr. Paul Schiff ins Exil. Die Geschäftsführung der WDK übernimmt der schwedische Geiger Gustaf Fineman.*

schwärmerischer Figurationen variiert. „Ich wollte das Klavier zum Singen bringen!“, befand Rachmaninow über das an einen orthodoxen Kirchengesang angelehnte Thema. Kernstück der Durchführung ist die von einer reichen Themenarbeit geprägte Solo-



Programmzettel: gemeinsames Konzert von Gustav Mahler und Sergej Rachmaninow am 16. Januar 1910 in der Carnegie Hall

**1944**

Erklärung des „totalen Kriegs“. Die WDK stellt ihre Tätigkeit vorübergehend ein.

**1951**

Februar: erstes Meisterkonzert nach dem Zweiten Weltkrieg – ein Sonatenabend mit dem Cellisten Enrico Mainardi im Metro-pol-Kino

## Hingehört

Für Tschaikowsky hallte das eigene Leben in seiner 4. Sinfonie wider. Aber es wäre zu einfach, diese nur als autobiografisches Bekenntnis zu hören, handelt es sich doch um eine in klassischer Architektur gebaute Partitur, die mit ihrer ausgefeilten motivisch-thematischen Arbeit, raffinierten Orchesterbehandlung und wirkungsvollen Dramaturgie der Emotionen auch ohne programmatischen Subtext als Meisterwerk spätromantischer Sinfonik vor uns steht.

kadenz, für die Rachmaninow gleich zwei Versionen vorschlug: eine dramatische, in einer entrückten Idylle kulminierende und eine wie eine Toccata eher leichtfüßig daherkommende. Das „Intermezzo“ überschriebene Adagio ist mit seinem elegischen Grundton, in den ein gehetzt wirkender Walzer einbricht, Bindeglied zwischen den Rahmensätzen. Rhythmik und Lyrik treten im Finale schließlich in ein virtuoses Wechselspiel, bevor das Werk in einer triumphalen Apotheose gipfelt.

## Vom Leben gezeichnet

Den Grundcharakter seiner am 10. Februar 1878 unter Nikolai G. Rubinstein in Moskau uraufgeführten 4. Sinfonie legte Tschaikowsky von Beginn an fest: mit einer

**1954**

*In einem nur durch Tücher abgegrenzten Konzertsaal der Kölner Messe finden wieder Orchesterkonzerte der WDK statt, unter anderem mit den Wiener und Berliner Philharmonikern.*

**1955**

*Einweihung des wiederaufgebauten Gürzenich, Spielstätte der WDK-Konzerte bis 1986*





Pjotr Ischajkowsky, 1874 © Alfred Lorenz

### 1964

Gustaf Fineman verkauft die WDK an Rudolf Wylach (Wuppertal), Hans Ulrich Schmid (Hannover) und Witiko Adler (Berlin)

### 1971

Witiko Adler wird alleiniger Inhaber der WDK

bedrohlichen Bläserfanfare als kompositorischem „Samenkorn“ und musikalischer Metapher des „Fatums“, das als „verhängnisvolle Macht [...] unser Streben nach Glück verhindert“ – so der Komponist nach der Uraufführung in einem Brief an die Widmungsträgerin der Vierten: Nadeschda von Meck.

Die Arbeit an der Komposition fiel in eine Zeit schwerer Krisen. Aus einer leidenschaftlichen Liebe zu dem jungen Geiger Josef Kotek versuchte Tschaikowsky im Juni 1877 durch eine überstürzte Heirat mit seiner ehemaligen Schülerin Antonia I. Miljukowa zu flüchten – was daraus folgte, waren ein Suizidversuch, ein schweres Nervenfieber sowie die Trennung von seiner Frau und seiner Arbeit am Moskauer Konservatorium. Erst der Entschluss, den Winter 1877/78 in Italien zu verbringen, half ihm, seine kreativen Kräfte wieder zu bündeln und an zwei großdimensionierten Werken zu arbeiten: der Oper *Eugen Onegin* und der 4. Sinfonie. Halt gab ihm dabei auch die Freundschaft mit Nadeschda von Meck, die Tschaikowsky nicht nur finanziell unterstützte, sondern sich in ihren Briefen als eine große Versteherin seiner seelischen Notlagen wie seiner Musik zeigte, ohne dass die beiden sich auch nur ein einziges Mal persönlich begegnet wären.

Das von Hörnern und Fagotten intonierte, dann – angeführt von den Trompeten – auch von den restlichen Holz- und Blechbläsern eingeführte Fanfarenmotiv hängt wie ein Damoklesschwert über der gesamten Sinfonie. Es lässt nicht nur die weiteren Themen wie

## 1986

23. September erstes WDK-Konzert in der neueröffneten Kölner Philharmonie: Beethoven-Streichtrios mit Anne-Sophie Mutter, Mstislaw Rostropowitsch und Bruno Giuranna

ein Bollwerk an sich abprallen, sondern zeigt auch subkutan seine Wirkung, wenn es mit seinem bohrend-klopfenden Rhythmus die wenigen schwelgerisch-idyllischen Momente, die immer wieder wie Phantasmagorien aufblitzen, gefährdet. Zu diesen gehört der Walzer im 9/8-Takt, der wie ein flüchtiges Echo einer längst vergangenen Zeit den 1. Satz prägt, in der Coda von der Schicksalsfanfare aber „besiegt“ wird. Das Andantino eröffnet ein Oboensolo, in dessen süßer Schwermut eine schmerzliche Schönheit glüht. Ein sehnsüchtiges Streicherthema schafft nur für einen Moment Erleichterung. Mit dem im Pizzicato gehaltenen Scherzo, dem im Trio ein russischer Tanz antwortet, gewinnt die Musik schließlich eine kaprizösige Leichtigkeit, die sich im finalen Allegro con fuoco in einen euphorischen Rausch steigert. Furiose Tonleiterläufe weichen einem Zitat des ukrainischen Volkslieds *Auf den Feldern steht ein Birkenbaum* in Oboe und Fagott sowie einem beschwingten Marschthema. Doch die Schicksalsfanfare baut sich erneut auf und führt das Geschehen in eine wilde Raserei, der die Kontrolle komplett zu entgleiten scheint.

Anne do Paço

**2019**

Die WDK wird in den Verbund der DK Deutsche Klassik aufgenommen.

**2024**

Die WDK feiert 111-jähriges Jubiläum.



Als Residenzorchester der Elbphilharmonie Hamburg prägt das NDR Elbphilharmonie Orchester mit seinen Programmen maßgeblich das künstlerische Profil des weltberühmten Konzerthaus. Unter seinem Chefdirigenten Alan Gilbert hat das Orchester sein Angebot nochmals vielfältig und innovativ ausgebaut. In unterschiedlichen Veranstaltungsformaten, vom Sinfoniekonzert über das Kammer-, Club- und Stundenkonzert, bis hin zu zahlreichen Education-Programmen und mehrtägigen Festivals, erklingen Werke aller Genres vom Barock bis zur Gegenwart. Seinen internationalen Rang unterstreicht das Ensemble auf Tourneen durch Europa, nach Nord- und Südamerika sowie regelmäßig nach Asien, wohin es auch in der Saison 2023/24 zurückkehrte. 1945 in Hamburg gegründet, legte das NDR Elbphilharmonie Orchester (bis 2016 NDR Sinfonieorchester) die Grundsteine für ein neu entstehendes Musikleben in Norddeutschland nach dem 2. Weltkrieg. Seine künstlerischen Etappen sind mit den Namen prägender Chefdirigenten verbunden. Der erste, Hans Schmidt-Isserstedt, sorgte über gut 25 Jahre für Kontinuität und formte das Ensemble zu einem Klangkörper von unverwechselbarem Charakter. Legendär wurde später auch die 20-jährige intensive Zusammenarbeit mit Günter Wand. Seit 1982 Chefdirigent und seit 1987 Ehren-dirigent auf Lebenszeit, festigte Wand – insbesondere mit Maßstab setzenden Brahms- und Bruckner-Interpretationen – das internationale Renommee des Orchesters. Auf ihn folgten Christoph Eschenbach, Christoph von Dohnányi und Thomas Hengelbrock als Chefdirigenten.



Seit 2019 ist Alan Gilbert Chefdirigent des NDR Elbphilharmonie Orchesters, dem er bereits von 2004 bis 2015 als Erster Gastdirigent verbunden war. Gilberts Amtszeit, die kürzlich bis 2029 verlängert wurde, zeichnet sich durch experimentierfreudige Programme, zum Nachdenken anregende Festivals und regelmäßige Online-Streamings aus. Höhepunkte der letzten Saison waren etwa die Biennale für zeitgenössische Musik *Elbphilharmonie Visions* sowie Aufführungen von Gershwins *Porgy and Bess*. Gilbert ist außerdem Music Director der Royal Swedish Opera Stockholm, Ehrendirigent des Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, dessen Chef er acht Jahre lang war, und Erster Gastdirigent des Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra. 2017 ging seine achtjährige Amtszeit als Music Director des New York Philharmonic Orchestra zu Ende – eine schon seinerzeit als legendär bezeichnete Ära, in der es dem gebürtigen New Yorker gelang, neue Maßstäbe in der Kulturlandschaft der USA zu setzen. Opernproduktionen hat Alan Gilbert an der Mailänder Scala, der Metropolitan Opera New York, am Opernhaus Zürich und an der Santa Fe Opera geleitet, deren erster Music Director er war. Von 2011 bis 2018 leitete er auch den Bereich für Dirigier- und Orchesterstudien an der Juilliard School New York. Mit zahlreichen Preisen und Ehrendoktoraten ausgezeichnet, erhielt er für den Mitschnitt seines Met-Debüts mit John Adams' *Doctor Atomic* einen Grammy Award.



## Yefim Bronfman

Yefim Bronfman wird für seine imposante Technik, seine Ausdruckskraft und seine hohe Interpretationskunst von Fachpresse und Publikum gleichermaßen geschätzt. Als gefragter Tourneepartner der weltweit besten Orchester und Dirigenten ist er zum Saisonauftakt mit dem Pittsburgh Symphony Orchestra und dem NDR Elbphilharmonie Orchester mit Konzerten in Europa zu erleben, gefolgt von einer Tournee durch China und Japan mit den Wiener Philharmonikern. Wiedereinladungen führen ihn in der Spielzeit 2024/25 in die USA unter anderem zu den Orchestern in Cleveland, New York, Philadelphia und Pittsburgh; in Europa ist er als Solist zu Gast in Hamburg, Helsinki, Berlin, Lyon und Wien. Im Frühjahr 2025 präsentiert er ein neues Rezitalprogramm in der Carnegie Hall. Besonders hervorzuheben sind zudem ein Duoprojekt mit Emmanuel Pahud im Herbst in Europa und ein Trioprogramm mit Anne-Sophie Mutter und Pablo Ferrández im Frühjahr in den USA. Yefim Bronfman wurde in Tashkent/Usbekistan geboren. 1973 emigrierte er mit seiner Familie nach Israel. Hier studierte er an der Rubin Academy of Music in Tel Aviv. Später setzte er seine Studien in den USA an der Juilliard School, der Marlboro School of Music und am Curtis Institute of Music fort. Yefim Bronfman ist Preisträger des renommierten Avery Fisher Prize. 2015 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Manhattan School of Music verliehen.

# Konzerttipp



25. November 2024 · 20 Uhr

Kölner Philharmonie

## Budapest Festival Orchestra

Iván Fischer Leitung  
Sir András Schiff Klavier

Johannes Brahms Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll  
Ungarische Tänze Nr. 1 & 11 · Sinfonie Nr. 1 c-Moll

**Tickets  
direkt buchen**



wdk-koeln.de · Telefon 0221 258 10 17

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf wdk-koeln.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @wdkkoeln



# Genießen, was Freude macht.

**Mehr Zeit für alles Schöne.  
Mit unserer intelligenten  
Vermögensverwaltung – einer  
der besten in Deutschland.**

Jetzt informieren unter:  
[sparkasse-koelnbonn.de/vermoegensverwaltung](https://sparkasse-koelnbonn.de/vermoegensverwaltung)

**Weil's um mehr als Geld geht.**



Sparkasse  
KölnBonn